**Ende der Zeitzeugenschaft?**

**10. November 2019 bis 16. August 2020**

Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)

Die Zeitzeugenschaft des Holocaust geht ihrem Ende entgegen. Nur noch wenige Überlebende der NS-Herrschaft können aus eigener Erfahrung sprechen – oder von jenen Menschen berichten, die im Holocaust ermordet wurden. Was bleibt, sind literarische Zeugnisse und unzählige Videointerviews der Überlebenden – sowie die Frage danach, wie wir in Zukunft mit dieser Erbschaft umgehen wollen. Grund genug, den Blick auf die Geschichte der Zeitzeugenschaft zu richten, die komplexe Beziehung zwischen Zeitzeugen und Interviewer, Medium und Gesellschaft zu erkunden.

Dabei steht die Erinnerung an die Shoah, wie sie in Interviews und Aufnahmen von öffentlichen Auftritten der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen überliefert ist, im Fokus. Sie wird zur Erzählung – einem Trauma abgerungen und zugleich das Produkt von Beziehungen und Interessen, abhängig von ihrem jeweiligen Kontext in Politik und Gesellschaft, vor Gericht oder Schulklassen, für die Forschung, das Fernsehen oder Kino.

Die Ausstellung „Ende der Zeitzeugenschaft?“ hinterfragt die „Gemachtheit“ der Zeitzeugen-interviews und ihre gesellschaftliche Rolle seit 1945; und gibt Einblicke in die Video-Sammlung des Jüdischen Museums Hohenems, in Interviews, die bislang nie gezeigt wurden.

**Das Ausstellungsteam**

Kuratorin
Anika Reichwald (Hohenems)
Ko-KuratorInnen
Miriam Bürer, Hanno Loewy (Hohenems)
Christa Schikorra, Jörg Skriebeleit (Flossenbürg)
Wissenschaftliche Recherche
Orsolaya Bodony, Franziska Völlner, Fabian Wimmer (Hohenems)
Annika Scharnagl, Johannes Lauer, Julius Scharnetzky (Flossenbürg)
Ausstellungsgestaltung und Design
atelier stecher, Roland Stecher, Thomas Matt (Götzis)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Organisation
Birgit Sohler (Hohenems)
Vermittlung
Angelika Purin, Judith Niederklopfer-Würtinger (Hohenems)
Archiv und Objektbetreuung
Raphael Einetter (Hohenems)
Übersetzungen
Lilian Dombrowski (Raanana)
Sekretariat
Gerlinde Fritz (Hohenems)
Ausstellungstechnik
Dietmar Pfanner (Andelsbuch)

Ausstellungsaufbau

Dietmar Pöschko, Arne Klein (Hohenems)

AV-Bearbeitung
Milan Loewy (Wien)

> Öffentliche Führungen

**Ende der Zeitzeugenschaft?**
Einblicke in die aktuelle Ausstellung

**mit der Kuratorin Anika Reichwald**
Sa 16. Nov 2019 um 15 Uhr
Sa 15. Feb 2020 um 15 Uhr

Sa 21. März 2020 um 15 Uhr

Mo 13. Apr 2020 um 10.30 Uhr (letzte Führung)

**mit der Ko-Kuratorin Miriam Bürer**
Sa 18. Jan 2020 um 15 Uhr

In der einstündigen Führung geben die Kuratorinnen der Ausstellung „Ende der Zeitzeugenschaft?“ Einblicke in Konzept und Entstehungsprozess. Der Fokus liegt dabei nicht nur auf der inhaltlichen und technischen Aufarbeitung des museumseigenen Bestands an Zeitzeugen-Interviews, sondern auch auf den unterschiedlichen Ausdrucksformen erzählter Erinnerung, die sich in diesen Interviews wiederfinden. Der Rundgang blickt darüber hinaus auch auf den kultur-historischen Wandel der Rolle Überlebender sowie der Funktionen ihrer Erzählungen und fragt nach jenen Narrativen, in deren Kontext die Interviews im Jüdischen Museum Hohenems heute Verwendung finden.

Weitere öffentliche Führungen zur Ausstellung
Jeden 1. Sonntag im Monat, jeweils von 11.30 bis 12.30 Uhr
1. Dez | 5. Jan | 2. Feb | 1. Mrz | 5. Apr
**Treffpunkt im Foyer** **des Jüdischen Museums**
Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems

Eintritt inkl. Führung € 8,-/5,-, ohne Anmeldung

**Zuhören und Erzählen im Museum**
Ein Erzählrundgang für (hoch-)betagte Menschen
20. Nov 2019 | 15. Jan 2020 | 19. Feb 2020 | 18. Mrz 2020
mittwochs, jeweils von 14.30-16.30 Uhr

Wir laden betagte Menschen und ihre Begleitung ein, mit uns einen Nachmittag im Museum zu verbringen. Bei einem Rundgang kommen wir anhand von Objekten aus der Ausstellung ins Gespräch über die Vergangenheit. Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre Kindheit und Schulzeit? Welche Ereignisse – öffentlich oder privat – sind Ihnen im Gedächtnis geblieben? Sehen Sie sich als Zeitzeuge oder Zeitzeugin von historischen Ereignissen? In entspannter Atmosphäre werden Erinnerungen geweckt und ausgetauscht. Für das Verweilen in der Ausstellung stehen Stühle zur Verfügung. Das Museum verfügt über keinen Lift, gerne stehen wir Ihnen aber bei Bedarf unterstützend zur Seite.

**Kontakt**
Judith Niederklopfer-Würtinger, niederklopfer@jm-hohenems.at, 05576 73989-14,
**Anmeldung erforderlich**
office@jm-hohenems.at, T +43 (0)5576 73989, bis jeweils dienstags davor, 16 Uhr,
**Kosten** € 5,-

**Stumme Zeugen**
Die Grabsteine am Jüdischen Friedhof Hohenems
Fr 6. März 2020, von 15-16 Uhr

Die auf dem Jüdischen Friedhof Hohenems Beerdigten können uns heute nichts mehr von ihrem Leben und von der Zeit in der sie lebten berichten – also erzählen wir ihre Geschichten. Wer waren die Holocaust-Überlebenden die hier ihre letzte Ruhestätte fanden? Was verraten uns Grabsteine über die Verstorbenen und welche Fragen bleiben am über 400 Jahre alten Friedhof auch weiterhin offen?
Besuchen Sie eines der bedeutendsten kulturhistorischen Zeugnisse des Landes im Rahmen der Ausstellung „Ende der Zeitzeugenschaft?“.

**In Zusammenarbeit mit dem Verein zur Erhaltung des Jüdischen Friedhofs in Hohenems**

ORT
**Jüdischer Friedhof Hohenems**
Römerstraße 15, 6845 Hohenems

**Anmeldung erforderlich**: office@jm-hohenems.at, 05576 73989 (bis jeweils mittwochs davor, 16 Uhr), Kosten:€ 5,-

>Veranstaltungen

Lesung
Do 21. November 2019 um 20 Uhr
**Am Seil. Eine Heldengeschichte**
Buchvorstellung und Gespräch mit Erich Hackl (Wien/Madrid)

Wie es dazu kam, dass der stille, wortkarge Kunsthandwerker Reinhold Duschka in der Zeit des Naziterrors in Wien zwei Menschenleben rettete. Wie es ihm gelang, die Jüdin Regina Steinig und ihre Tochter Lucia vier Jahre lang in seiner Werkstatt zu verstecken. Wie sie zu dritt, an ein unsichtbares Seil gebunden, mit Glück und dank gegenseitigem Vertrauen überlebten. Was nachher geschah. Und warum uns diese Geschichte so nahegeht.

Erich Hackl, geboren 1954 in Steyr, hat Germanistik und Hispanistik studiert und einige Jahre lang als Lehrer und Lektor gearbeitet. Seit langem lebt er als freier Schriftsteller in Wien und Madrid. Seinen Erzählungen, die in 25 Sprachen übersetzt wurden, liegen authentische Fälle zugrunde. *Auroras Anlaß* und *Abschied von Sidonie* sind Schullektüre. Unter anderem wurde er 2017 mit dem Menschenrechtspreis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet.

**In Zusammenarbeit mit der Bücherei Hohenems und dem literatur:vorarlberg netzwerk**

ORT
**Bücherei Hohenems**
Marktstraße 1a / Pfarrheim St. Karl, Hohenems
T +43 (0)5576 72312-14, www.hohenems.bvoe.at

Buchvorstellung + Gespräch

Mi 27. November 2019 um 19.30 Uhr
**Unfassbare Wunder. Gespräche mit Holocaust-Überlebenden in Deutschland, Österreich und Israel**
Buchvorstellung mit Alexandra Föderl-Schmid (Tel Aviv) und Liese Scheiderbauer (Wien)

Alexandra Förderl-Schmid hat Gespräche mit Holocaust-Überlebenden in Österreich, Deutschland und Israel geführt. Der Fotograf Konrad Rufus Müller hat diese porträtiert.
Viele Zeitzeugen haben erst dann begonnen zu sprechen, als sich ihr Lebensende näherte. Manche haben häufig öffentlich von ihren traumatischen Erlebnissen erzählt, andere noch nie. Sie haben Pogrome erlebt, häufig auch Konzentrationslager. Die Erfahrungen von Flucht und Vertreibung, Ghettoisierung und Vernichtung haben sie geprägt.
Viele von ihnen spüren das Bedürfnis etwas weiter zu geben. Manche bewegt auch der Zweifel, ob das überhaupt möglich ist - in einer Welt, in der neuer Nationalismus und neues Misstrauen gegen alles „Fremde“ um sich greifen.

Liese Scheiderbauer, geb. 1936 in Wien, wurde 1943 mit ihrer zum Judentum konvertierten Mutter und ihrer Schwester Helga in das KZ Theresienstadt deportiert. Ihr Vater Paul Pollak überlebte das Vernichtungslager Auschwitz. Nach dem Krieg wurde sie Tänzerin, bevor sie lange Jahre als Filmproduzentin arbeitete. Auch heute noch ist die Wienerin eine engagierte Beobachterin politischer Entwicklungen.

Alexandra Förderl-Schmid war bis 2017 Chefredakteurin der Tageszeitung *Der Standard* und ist seitdem Korrespondentin der *Süddeutschen Zeitung* in Tel Aviv-Jaffa. Das Buch *Unfassbare Wunder. Gespräche mit Holocaust-Überlebenden in Österreich, Deutschland und Israel* mit Interviews von Alexandra Föderl-Schmid und Fotografien von Konrad Rufus Müller ist im Böhlau Verlag erschienen (Wien 2019, 184 Seiten, € 36,-)

ORT
**Salomon Sulzer Saal**
Schweizer Str. 21, 6845 Hohenems
T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at

Film+Gespräch
Do 5. Dezember 2019 um 20 Uhr **You Only Die Twice - Der Mann, der zweimal starb**Filmvorführung und Gespräch mit Niko Hofinger (Innsbruck)

Regie: Yair Lev | Israel/Österreich/Deutschland 2018 | Dokumentarfilm | 91 min | OF mit dt. UT | Mit: Chava Lev, Yair Lev, Eran Wagner, Niko Hofinger, u.a.

Ein jüdischer Alpen-Krimi rund um den ehemaligen Präsidenten der israelitischen Kultusgemeinde von Tirol, Ernst Beschinsky. Ein Mann dieses Namens stirbt zweimal – einmal 1969 in Israel und ein zweites Mal 1987 in Innsbruck. Niemand bemerkt das zunächst. Erst als 2010 eine Verwandte in London ein Haus vererbt, kommt in Israel wie in Innsbruck die Frage auf: Wer war Ernst Beschinsky wirklich?

Der Enkel des "echten" Beschinsky, der israelische Dokumentarfilmer Yair Lev, macht sich auf den Weg, um herauszufinden, wer die Identität seines Großvaters geklont hat. Er fährt mit Produzent und Kameramann David Deri los und recherchiert – mit völlig offenem Ausgang – zunächst in Wien und Innsbruck. Hier trifft er Verwandte der "anderen Seite", und es entspinnt sich ein spannender Plot, in dem prominente Tiroler Nazi-Familien genauso eine Rolle spielen wie deren unerwartete Hilfe bei der Rettung des Innsbrucker Präsidenten

Beschinsky über die NS-Zeit. In der hiesigen Kultusgemeinde befürchtet man noch lange einen Skandal. Aber dann tauchen Briefe in Deutschland und Amerika auf und erzählen schließlich eine starke Liebesgeschichte, von der die kleineren und größeren Irreführungen der Behörden in Wien, Prag, Zürich, Zagreb und Tel Aviv überstrahlt werden. Die Enkelgeneration der beiden Beschinskys findet 80 Jahre nach dem Krieg zu einer versöhnlichen gemeinsamen Sicht auf die Ereignisse. Eine wahre Geschichte, erzählt anhand zahlreicher gefälschter Dokumente und vieler authentischer Berichte.

Niko Hofinger, geb. 1969, lebt und arbeitet als Historiker und Ausstellungskurator in Innsbruck, forscht und publiziert zur Jüdischen Geschichte Tirols. Seit 1999 betreibt er die AltNeuland Bildschirmwerkstatt. Seit vielen Jahren verbindet ihn eine intensive Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum Hohenems. Über seine Recherchen zur Geschichte des doppelten Ernst Beschinsky veröffentlichte er 2018 den Roman *Maneks Listen* im Limbus Verlag.

**In Zusammenarbeit mit dem Filmforum Bregenz**

ORT **Filmforum Bregenz im Metrokino**Rheinstraße 25, 6900 Bregenz
T +43 (0)5574 71843, info@metrokinobregenz.at, www.filmforum.at

Theater
Di 10. Dezember 2019 um 20 Uhr
**Chaim & Adolf. Eine Begegnung im Gasthaus**
**Von Stefan Vögel – Österreich-Premiere**
Es spielen: Martin Olbertz, Franz Xaver Ott, Stefan Hallmayer
Regie: Franz Xaver Ott
Kostüme: Ilona Lenk
Musikalische Einstudierung: Markus Ege
Regieassistenz: Jakob Heim

Chaim Eisenberg, Israeli mit deutschen Wurzeln, kommt zum wiederholten Male zum Wandern ins Schwabenland. In dasselbe Dorf, in denselben Gasthof. Doch eines fehlt ihm in der Idylle: Ein adäquater Schachpartner. Laut Gastwirt Martin kommt dafür nur einer in Frage: der Bauer Adolf. Obwohl der Name bei Chaim Skepsis auslöst, lässt er sich auf die Schachpartie ein und Adolf entpuppt sich als kluger und schlagfertiger Partner mit Witz und Humor. Mit dem gemeinsamen Spiel, welches von Gastwirt Martin aufmerksam verfolgt wird, beginnt gleichzeitig eine Spurensuche in die Vergangenheit. Verbindet die beiden etwa mehr als die Liebe für Springer, Bauer und König?

Mit leichter, spielerischer Hand wird eine einzigartige Liebesgeschichte in den Wirren des Zweiten Weltkriegs erzählt, die bis heute wirkt und in welche die beiden Schachspieler durch ihre Vorfahren verwoben sind. Das witzige, spannungsreiche und versöhnliche Stück von Stefan Vögel wurde am Theater Lindenhof uraufgeführt und nun zum ersten Mal in Vorarlberg gezeigt.

**Eine Veranstaltung des Verein Kultur im Löwen
in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Hohenems**

ORT
**LöwenSaal, Foyer**Schloßplatz 9, 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 42780, kulturimloewen@loewensaal.at, www.loewensaal.at

Konzert + Lesung
Do 12. Dezember 2019 um 20 Uhr
**Jiddische Weihnacht - Nirit Sommerfeld, Martin Umbach & Orchester Shlomo Geistreich**
Bewegende Geschichten und mitreißende Musik verflechten

das jüdische Chanukka-Fest mit Weihnachten

Die deutsch-israelische Sängerin und Schauspielerin stellt mit ihrem Programm eine Verbindung her zwischen dem jüdischen Fest Chanukka und dem christlichen Weihnachtsfest. Die fiktiven Erinnerungen ihres Großvaters bilden dabei den Auftakt zu einer musikalisch-literarischen Reise, die in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg beginnt und bis ins heutige Israel führt. Stimmungsvolle und berührende Texte von Ota Pavel, Anne Frank, Friedrich Hoffmann, Lionel Blue, Hanno Loewy oder Erich Mühsam werden umrahmt von Orchester Shlomo Geistreich und deren Klezmer-inspirierter Musik zwischen deutschen Weihnachtsliedern, „White Christmas“ und jüdischen Liedern zum Chanukka-Fest.

Martin Umbach ist Schauspieler und zählt zu den wichtigsten deutschen Sprechern der Gegenwart. Er wirkte in zahllosen Hörbüchern mit, liest Lyrik und Prosa und ist die deutsche Synchron-Stimme von Weltstars wie George Clooney, Russel Crowe, Jeff Goldblum oder Willem Dafoe.

Besetzung
Nirit Sommerfeld » Gesang, Moderation, Erzählerin
Martin Umbach » Erzähler
Orchester Shlomo Geistreich
Andi Arnold » Klarinette, Sopransaxophon
Jan Eschke » Klavier
Pit Holzapfel » Posaune, Gitarre

ORT
**Salomon Sulzer Saal**
Schweizer Str. 21, 6845 Hohenems
T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at

Vortrag
Di 17. Dezember 2019 um 19.30 Uhr
**Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen:**

**vom Kassettenrecorder zum Hologramm**
Vortrag von Albert Lichtblau (Salzburg)

Der neueste Schrei, etwas gegen das Aussterben zu unternehmen, sind 3D-Hologramme. Sie simulieren Gespräche mit Holocaust-Überlebenden. In Ausstellungen scheint es dann, als würde die gefilmte Person real im Raum sitzen und auf Fragen des Publikums antworten können. Über Spracherkennungssoftware werden die Fragen des Publikums einer Antwort der Hologramm-Überlebenden zugordnet. Die dafür interviewten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wurden mit ca. 50 Kameras aufgenommen und antworteten über mehrere Tage hinweg auf mehr als 2000 Fragen. Irgendwie wirkt es gespenstisch, auf diese Art und Weise Überlebende unsterblich machen zu wollen.

Der Kampf gegen das Verschwinden der Überlebensgeschichten begann in Österreich Ende der 1970er Jahre und der Vortragende nahm daran aktiv teil. Wie sich aus Einzelaktivitäten größere Projekte entwickelten und wie sehr die technischen Entwicklungen dabei eine Rolle

spielten, wird Thema sein, genauso wie die schwierige Suche nach Archivorten für die aufgenommenen Gespräche. Was kam dabei raus, wo stehen wir heute und welche Visionen gibt es für die Arbeit mit diesen wichtigen historischen Dokumenten?

Albert Lichtblau, Studium der Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Wien, Universitätsprofessor im Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg. Forschungsschwerpunkte und Publikationen: Oral History, Migration, Nationalsozialismus, Rassismus, Erinnerungspolitik.

ORT
**Jüdisches Museum Hohenems**
Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Dokumentarfilm
Do 16. Jänner 2020 um 19.30 Uhr
**#uploading\_holocaust**

Regie: Sagi Bornstein und Udi Nir | Israel 2016 | Dokumentarfilm | 85 min | OF mit dt. UT

In Auschwitz tanzen? Auf Gräbern Selfies machen? In Gaskammern filmen? Völlig geschmacklos oder total in Ordnung? #uploading\_holocaust ist ein multimediales Webprojekt, das herausfinden will, wie Jugendliche heute mit der Erinnerung an den Holocaust umgehen und wie sie sich eine zeitgemäße Erinnerungskultur vorstellen. Tausende junge Israelis begeben sich jedes Jahr auf eine besondere Klassenfahrt: Die "Reise nach Polen" führt sie in ehemalige Konzentrationslager und Gedenkstätten. Ihre Erlebnisse halten sie in YouTube-Videos fest und ermöglichen so einen bewegenden Blick auf die Geschichte der Juden in Europa.

Zum Webprojekt: www.uploading-holocaust.com

**In Zusammenarbeit mit erinnern.at**

ORT **Jüdisches Museum Hohenems**
Seminarraum: Marktstr. 7 (gegenüber dem Museum)
T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Dokumentarfilm
So 26. Jänner 2020, 10.30 bis ca. 22 Uhr
**Shoah**

Regie: Claude Lanzmann | Frankreich 1974-85 | Doku | 566 Minuten | OF mit dt. UT
Wir zeigen den Film in voller Länge (566 min) mit entsprechenden Pausen.

Zum 75. Gedenktag der Befreiung von Auschwitz-Birkenau
Mehr als zehn Jahre arbeitet Claude Lanzmann an dieser mittlerweile „klassischen“ und zugleich monumentalen Dokumentation der systematischen Vernichtung der europäischen Juden durch die Nationalsozialisten. Nach dreieinhalb Jahren Recherche sowie Dreharbeiten, die sich über fünf Jahre hinzogen, entstand in einem vierjährigen Montageprozess aus

dreihundertfünfzig Stunden Material ein neuneinhalbstündiger Film. Der Film zeigt kein historisches Material und setzt nicht auf optische Schocks. In langen Interviews mit Opfern und Tätern, in meditativen Bildern von den Orten des Geschehens 40 Jahre danach, zeigt der Film die Ereignisse der Vergangenheit im Spiegel der Gegenwart.

# Eine Dokumentation, die nicht Daten sammelt oder Zahlen tabelliert, sondern den Zuschauer am Prozess der Erinnerung beteiligt, ihn auf direkte und schmerzhafte Weise mit den Augenzeugen konfrontiert, deren Schweigen durch die insistierende Anwesenheit der Kamera und die teilnahmsvolle Hartnäckigkeit des Regisseurs gebrochen wird. „Shoah“ ist einer der bedrückendsten und zugleich beeindruckendsten Filme über die Todesfabriken des Dritten Reichs, weil er die üblichen Methoden der „Vergangenheitsbewältigung“ und ihre filmische Darstellung radikal in Frage stellt.

**In Zusammenarbeit mit dem Spielboden Dornbirn**

ORT **Spielboden Dornbirn**
Färbergasse 15, Rhombergs Fabrik, 6850 Dornbirn
T +43 (0)5572 21933, spielboden@spielboden.at, www.spielboden.at

Vortrag + Gespräch
Mo 27. Jänner 2020 um 19 Uhr **Holocaust Gedenktag
Die „Rattenlinie“ – NS-Massenmörder auf der Flucht**

Anlässlich des Internationalen Holocaust Gedenktages, der an die Befreiung der Opfer aus dem Konzentrationslager Auschwitz 1945 erinnert, laden wir zum Vortragsabend ein.

Nach Kriegsende flohen zahllose führende Nazis in die entlegensten Winkel der Welt. Sie hatten oft prominente Fluchthelfer: den Vatikan oder das „Rote Kreuz“. Hunderte höhere NS-Funktionäre wählten den Weg über Italien nach Südamerika. Darunter waren etwa der Holocaust-Mitorganisator Adolf Eichmann, der KZ-Arzt Josef Mengele oder Franz Stangel, Büroleiter in der Tötungsanstalt Hartheim. Der Südtiroler Historiker Gerald Steinacher hat in seinem Buch „Nazis auf der Flucht“ (2008) diese Fluchtrouten minutiös nachgezeichnet.

**Eine Veranstaltung des VÖGB** (Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung)
in Kooperation mit: Jüdisches Museum Hohenems, Renner Institut Vorarlberg, Die Grüne Bildungswerkstatt, Frauenmuseum Hittisau, Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie, Johann-August-Malin-Gesellschaft, erinnern.at, Katholisches Bildungswerk Vorarlberg

ORT
**Salomon Sulzer Saal**
Schweizer Str. 21, 6845 Hohenems, T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at

Spielfilm
10. Februar 2020 um 18 Uhr

**Nackt unter Wölfen**

Regie: Frank Beyer | DDR 1962 | Spielfilm | 124 min | nach einer Romanvorlage von Bruno Apitz | Mit: Erwin Geschonneck, Armin Mueller-Stahl, Krzysztyn Wójcik, Fred Delmare, Wiktor Awdjuschko, u.a.

Wenige Wochen vor der Befreiung kommt der Pole Jankowski mit einem Transport ins KZ Buchenwald. Er trägt einen Koffer bei sich, den er nicht aus der Hand geben will. Die in der Effektenkammer arbeitenden Häftlinge Pippig und Höfel erschrecken zutiefst, als sie ein Kind in dem Koffer entdecken. Das Kind im Lager zu verbergen, ist nicht nur äußerst schwierig, es gefährdet auch die Arbeit der illegalen Widerstandsgruppe. Nachdem das Kind mehrere Tage in der Effektenkammer versteckt wurde, entscheidet der Leiter der illegalen KP-Organisation schweren Herzens, den Polen und das Kind mit dem nächsten Transport ins Vernichtungslager zu schicken. Der Lagerälteste, Walter Krämer, lässt das jedoch nicht zu, und er findet viele Helfer, die mit Mut und Einfallsreichtum der SS die Stirn bieten und der Menschlichkeit zu einem Sieg verhelfen. Es gelingt ihnen, das Kind zu retten.

# In Zusammenarbeit mit dem TaS-Kino Feldkirch

ORT
**TaS-Kino im RIO Kino Feldkirch**
Marktgasse 18, 6800 Feldkirch

Tel. +43 (0)5522 31464, reservierung@rio-feldkirch.at, [www.rio-feldkirch.at](https://www.rauchgastronomie.at/rio/kinoprogramm)

Dokumentarfilm
Di 11. Februar 2020 um 19.30 Uhr
**Balagan**

**Mit einer Einführung von Anika Reichwald**

Regie: Andres Veiel | Israel/Deutschland 1994 | Dokumentarfilm | 90 min | OF (hebr., arab.) mit dt. UT | Mit: Madi Smadar Maayan, Khaled Abu Ali, Moni Yosef, David Maayan, Miri Zemach, Naama Mamber, Anat Kirschner

BALAGAN heißt auf hebräisch „produktives Chaos“. Für seinen ersten Kino-Dokumentarfilm stellt einer der bekanntesten Dokumentarfilmer Deutschlands, Andres Veiel, im Israel der 1990er Jahre anhand eines Aktionstheaters Überlegungen über eine Gesellschaft voller Widersprüche an. In der israelischen Hafenstadt Akko wird im örtlichen Theaterzentrum ein Stück über den Holocaust im Stil des Aktionstheaters aufgeführt. Die Schauspieler sind Nachkommen von Holocaust-Überlebenden, aber auch Palästinenser. Indem Andres Veiel die Aufführung zeigt, aber auch die persönlichen Hintergründe und Familiengeschichten seiner Protagonisten skizziert, dokumentiert er die Gleichzeitigkeit verschiedener Realitäten im Israel der 1990er Jahre.

„Veiels BALAGAN ist ein behutsamer Film über ein brisantes Thema. Gerade das scheinbar Beiläufige dieses Films wie auch der Verzicht auf pädagogische Aufbereitung und wohlfeile politische Empfehlungen machen seine Botschaft aus: Dass ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Religion und Herkunft trotz größter Schwierigkeiten möglich sein kann.“ *epd Film*

# In Zusammenarbeit mit dem TaS-Kino Feldkirch

ORT
**TaS-Kino im RIO Kino Feldkirch**
Marktgasse 18, 6800 Feldkirch

Tel. +43 (0)5522 31464
reservierung@rio-feldkirch.at, [www.rio-feldkirch.at](https://www.rauchgastronomie.at/rio/kinoprogramm)

SpielfilmDo 20. Februar 2020 um 19.30 Uhr
**Die Unsichtbaren - wir wollen leben**

Regie: Claus Räfle | Deutschland 2017 | Dokumentarfilm | Spielfilm | 110 min
Mit: Max Mauff, Alice Dwyer, Ruby O. Fee, u.a.
7000 jüdische Bewohner Berlins widersetzten sich 1943 der Deportation, indem sie in der Metropole in unterschiedlicher Tarnung und in verschiedenen Verstecken untertauchten. Vier Überlebende erinnern sich an ihre dramatischen Erlebnisse als Jugendliche und erweisen sich dabei als begnadete Erzähler. Diese Zeitzeugen-Interviews verknüpft der Film dramaturgisch geschickt mit spannenden, vorzüglich interpretierten Spielszenen, die Ängste und Schrecken ebenso spürbar machen wie Unternehmensgeist, Hoffnungen und den bemerkenswerten Rückhalt in der Bevölkerung Berlins. Ein intensiver, bewegender dokumentarischer Spielfilm, der nachdrücklich an den Mut zum Widerstand gegen Unrecht und Verfolgung appelliert.

# In Zusammenarbeit mit dem Spielboden Dornbirn

ORT **Spielboden Dornbirn**
Färbergasse 15, Rhombergs Fabrik, 6850 Dornbirn
T +43 (0)5572 21933, spielboden@spielboden.at, www.spielboden.at

Lesung + GesprächDo 27. Februar 2020 um 19.30 Uhr
**Arthur und Lilly: Das Mädchen und der**

**Holocaust-Überlebende**
Lesung und Gespräch mit Lilly Maier (München)

"Ich hatte ein tolles Leben", erzählt Arthur Kern und meint seine Kindheit in Wien – bis zu jenem Moment, als er 1939, gerade mal zehn Jahre alt, jäh von seiner Familie getrennt wurde. In der Hoffnung, ihn vor dem Holocaust zu bewahren, schickten ihn seine jüdischen Eltern mit einem Kindertransport in die Fremde – ein traumatisches Erlebnis für den Zehnjährigen. Zwar konnte er sich über Frankreich nach Amerika retten, doch seine Familie hat er nicht mehr wiedergesehen.
In Form einer historischen Reportage folgt das Buch den Lebens- und Fluchtstationen Arthur Kerns. Ergänzend erzählt die Autorin sehr persönlich, wie sich das Leben der Familie Kern wieder mit der alten Heimat verflochten hat: Durch die enge Freundschaft zu Lilly Maier, einer nicht-jüdischen Österreicherin, fanden die Kerns einen neuen Zugang zu ihrer eigenen Familiengeschichte.

# Lilly Maier studierte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München Geschichte und als Fulbright-Stipendiatin an der New York University Journalismus. Seit 2012 arbeitet sie als Referentin in der KZ-Gedenkstätte Dachau. Seit zehn Jahren arbeitet sie als freiberufliche Journalistin für eine Reihe von Medien in Deutschland, Österreich und Amerika, unter anderem für *FOCUS Online*, *Kurier*, *The Forward*, *The Columbus Dispatch*, *Die StadtSpionin* und *PolitiFact.com*. Derzeit promoviert Lilly Maier am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur in München über Frauen als Retterinnen von Juden während der Shoah.

ORT**Jüdisches Museum Hohenems**
Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems, T +43 (0)5576 73989, www.jm-hohenems.at

# DokumentarfilmDi 3. März 2020 um 19.30 UhrChoice & DestinyRegie: Tsipi Reibenbach | Israel 1993 | Dokumentarfilm| 118 min | OF mit dt. UT

Die Protagonisten des Films sind die Eltern der Regisseurin, Yitshak und Fruma. Er ist 80, sie ist 72. Sie sind Überlebende des Holocaust. Während Tsipi Reibenbach den ritualisierten Alltag ihrer Eltern in einem Wohnblock in Israel beobachtet, erzählt ihr Vater, wie er die Vernichtung des Ghettos von Miechow, Auschwitz-Birkenau und Mauthausen überlebte. Er ist der einzig Überlebende, der im Krematorium und der Gaskammer des KZs Mauthausen gearbeitet hat (,Zünderkommando'). Reibenbachs Mutter will und kann nicht darüber sprechen. Unter dem Einfluss der Kamera aber öffnete sie sich und spricht vom Hunger und der Erniedrigung im Arbeitslager, von ihrer Familie, die zu Hause geblieben war und nicht mehr existiert.

# In Zusammenarbeit mit dem Spielboden Dornbirn

ORT **Spielboden Dornbirn**
Färbergasse 15, Rhombergs Fabrik, 6850 Dornbirn
T +43 (0)5572 21933, spielboden@spielboden.at, [www.spielboden.at](http://www.spielboden.at)

Vortrag + Gespräch
Do 12. März 2020 um 19.30 Uhr
**Zwischen Fantasie und Tabu: Populäre Bilder
der Überlebenden im Film**
Vortrag mit Filmbeispielen und Gespräch
mit Hanno Loewy (Hohenems)

# Lange Zeit waren öffentliche Auftritte von Überlebenden des Holocaust eine Seltenheit. Doch schon unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs kamen fiktive Überlebende auf die große Leinwand des Kinos und bald auch auf den Bildschirm im Wohnzimmer.Ihr Bild changiert zwischen Hoffnung auf Heilung, Versöhnung und Vergessen, Bilder des Triumphes über den Faschismus und populäre Fantasien über Trauma und Rache, Vergeltung und Gebrochenheit, die mit den NS-Prozessen seit den 1960er Jahre eine verstörende Konjunktur entfalteten. Genau zu jener Zeit traten die Überlebenden selbst als Zeuginnen und Zeugen erstmals ins öffentliche Rampenlicht. Auch diese, mal schmerzhaft widerwillig, mal ganz bewusst und mit Sendungsbewusstsein angenommene Rolle fand ihren Niederschlag im Film.

# Hanno Loewy, der als Filmwissenschaftler viele dieser medialen Zeugnisse untersucht hat, stellt das sich wandelnde Bild des „Zeitzeugen“ im Besonderen am Beispiel fiktionaler Filme vor, in denen sich individuelle und gesellschaftlich vermittelte Fantasien kreuzen.

ORT**Jüdisches Museum Hohenems**
Schweizer Str. 5, 6845 Hohenems
T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

# DokumentarfilmDi 17. März 2020 um 19.30 UhrPizza in Auschwitz

Regie:Moshe Zimerman | Israel 2008 | Dokumentarfilm | 65 min
Mit: Danny Chanoch, Miri Chanoch, Sagi Chanoch

Ein 74-jähriger Überlebender des Holocaust fährt mit seinen beiden erwachsenen Kindern nach Auschwitz, um ihnen die Stätte seiner verlorenen Kindheit nahe zu bringen. Der Zwiespalt zwischen den Generationen kommt vollends zum Ausbruch, als das Opfer seinen Wunsch äußerst, eine Nacht auf seiner Pritsche des KZ verbringen zu wollen. Ein Dokumentarfilm, der die Traumata der Überlebenden mit jenen der nachgeborenen Generation konfrontiert – eine berührende Geschichte mit viel Wehmut und einer gehörigen Portion Humor.

# In Zusammenarbeit mit dem Spielboden Dornbirn

ORT **Spielboden Dornbirn**
Färbergasse 15, Rhombergs Fabrik, 6850 Dornbirn
T +43 (0)5572 21933, spielboden@spielboden.at, www.spielboden.at

Symposium
Do 26. bis Sa 28. März 2020
**Die Zukunft der Zeitzeugenschaft**

Das Jüdische Museum Hohenems lädt dazu ein, gemeinsam über die „Zukunft der Zeitzeugenschaft“ nachzudenken und zu diskutieren. Dabei stellt sich nicht nur die Frage nach einem möglichen gesellschaftlichen Vakuum, sondern auch nach einem reflektierten Umgang mit erzählter und medial bewahrter Erinnerung – wenn die Erzählenden selbst nicht mehr an diesem Prozess teilnehmen können.

Eröffnungsabend — Do 26. März 2020, 19.30 Uhr, Salomon Sulzer Saal
Lesung und Reflexion von Doron Rabinovici, Wien

Forschende aus den Geschichts-, Sozial- und Jüdischen Wissenschaften stellen sich der Frage, wie es nach dem Ableben der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, der Überlebenden des Holocaust, mit der Erinnerungsarbeit weitergehen soll.

ORT

**Kleiner LöwenSaal**Schloßplatz 9, 6845 Hohenems, T +43 (0) 5576 42780,

kulturimloewen@loewensaal.at, www.loewensaal.at

Dokumentarfilm + Gespräch
Fr 27. März 2020 um 19.30 Uhr

**Redemption Blues**

Filmvorführung und Gespräch mit dem

Regisseur Peter Stastny (Wien/New York)

**Im Rahmen des Symposiums "Die Zukunft der Zeitzeugenschaft“**
Regie: Peter Stastny | A 2017 | 84 min | Musiker: Anthony Coleman (piano, keyboards), Frank London (trumpet), Marc Ribot (guitar) | Dt.-engl. Fassung mit dt. UT | Mit: Marion Blumenthal Lazan, Walter Feiden, Ruth & Jack Gruener, Joseph Lender, Stella Levi, Sol Rosenkranz, Edith Stastny und Sallah Ta’amari

Redemption Blues ist ein Film über den schwierigen Nachlass des Holocaust und die Erkenntnisse einiger der letzten Zeitzeugen. Er beginnt dort, wo übliche Shoah-Darstellungen aufhören und zeichnet einen Weg voran aus der Perspektive der zweiten Generation.

*Lange suchte ich mittels Filmarbeit nach einer Art Erlösung von den massiven Schäden die meine Familie und ganz Europa im Zweiten Weltkrieg erlitten. Die Aufgabe war schwierig, denn ich wusste, dass sie nicht einfach aus einem Widerkäuen von Geschehnissen bestehen kann, die schon in hunderten Filmen zur Darstellung kamen. Ich musste einen Weg jenseits dieser Geschichte finden, indem ich mich auf die Gefühlslandschaft einließ, die uns heute umgibt.* Peter Stastny

Peter Stastny, Filmschaffender und Psychiater in Wien und New York. Seine ersten Filme beschäftigten sich mit Karrieren und Pionierleistungen ehemaliger Psychiatriepatienten

(*Nervenkriege*, 1995; *In the House*, 1998). Seit 1999 setzt er sich mit den Nachfolgen der Shoah in experimental-dokumentarischer Form auseinander, so in *Gespräch im Gebirg* (nach Paul Celan, 1999) und *Munkacs 60-year Reunion* (2005).

ORT

**Kleiner LöwenSaal**Schloßplatz 9, 6845 Hohenems
T +43 (0) 5576 42780, kulturimloewen@loewensaal.at, www.loewensaal.at

Dokumentarfilm
Do 2. April 2020 um 19.30 Uhr
**Grüningers Fall**
Regie: Richard Dindo | Schweiz 1997 | Dokumentarfilm | 100 min
Mit: Felix Bauer, Erich Billig-Bannwart, Hilde Billig-Bannwart, u.a.

Die Geschichte des St. Galler Polizeihauptmanns Paul Grüninger, der vor dem Krieg mehreren hundert österreichischen Juden und Jüdinnen, die vor den Nazis in die Schweiz flüchteten, das Leben rettete, indem er ihre Einreise-Dokumente fälschte. Er wurde verhaftet, entlassen und ihm wurde der Prozess gemacht.

Der Film spielt im gleichen Saal des St. Galler Bezirksgerichtes, in dem Grüninger im Oktober 1940 verurteilt wurde. Der damalige Prozess wird rekonstruiert, anwesend sind einige jüdische Emigrantinnen und Emigranten, die ihm ihr Leben verdanken und die im Film als „Zeugen“ auftreten. Sie sind aus den USA, Frankreich, Österreich und der Schweiz angereist, um Grüninger ihre letzte Ehre zu erweisen und von ihren Erinnerungen zu erzählen. Auf einer Leinwand im Gerichtssaal verfolgen sie mit Tränen in den Augen die vom Schweizer Fernsehen gefilmten Bilder ihres Lebensretters.

ORT **Jüdisches Museum Hohenems**
Seminarraum: Marktstr. 7 (gegenüber dem Museum)
T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

Spielfilm

Di 7. April 2020 um 19.30 Uhr
**Long is the Road - Lang ist der Weg**
Regie: Herbert B. Fredersdorf und Marek Goldstein | Deutschland 1948 | Spielfilm | 77 min | Drehbuch: Karl Georg Külb, Israel Beker | Musik: Lothar Brühne | OF (jiddisch) mit engl. UT | Mit: Israel Beker, Bettina Moissi, Berta Litwina, Jakob Fischer, Otto Wernicke, u.a.

Frühe Reflektion eines Überlebenden des Holocausts, der – in jiddischer und polnischer Sprache – das Schicksal einer jüdischen Familie erzählt: Die Familie Jelin wird, als die Deutschen 1939 Polen besetzen, zunächst ins Ghetto getrieben und dann nach Auschwitz abtransportiert. Dem Sohn David gelingt die Flucht aus dem Deportationszug, er schlägt sich zu den Partisanen durch und überlebt den Krieg. Er erfährt, dass sein Vater umgekommen ist und die Mutter verschollen. In Warschau lernt David Dora Berkowicz kennen, die ihre Eltern verloren hat und ebenso verzweifelt ist wie er. Sie verlassen Polen und landen in der amerikanischen Besatzungszone in einem Lager für Displaced Persons. Dort heiraten sie und finden sogar Davids verschollene Mutter, die KZ und Krieg überlebt hat. Gemeinsam hoffen sie, Deutschland verlassen und in einem eigenen, jüdischen Staat weiterleben zu können.

ORT **Jüdisches Museum Hohenems**
Seminarraum: Marktstr. 7 (gegenüber dem Museum)
T +43 (0)5576 73989, office@jm-hohenems.at, www.jm-hohenems.at

> Kulturvermittlung

**Die Dauerausstellung** – dokumentiert 400 Jahre Geschichte: die Entwicklung der jüdischen Gemeinde seit 1617 und ihre Blüte im 19. Jahrhundert, die regionale Geschichte des Antisemitismus und das Ende der Gemeinde im Nationalsozialismus, die Auseinandersetzung um Erinnerung und Tabus, aber auch den Neubeginn jüdischen Lebens nach 1945. Die **aktuelle Ausstellung** stellt sich jeweils spannenden gegenwärtigen Themen.

Tauchen Sie ein in unsere Ausstellungen – per Audiogerät erschließen sich Textdokumente und Interviews von Zeitzeugen werden hörbar. Für englisch- und französischsprachige BesucherInnen stellen wir Übersetzungen zur Ausstellung und den Exponaten auf dem Audiogerät zur Verfügung. Geräte können kostenlos an der Kassa ausgeliehen werden.

**Das Jüdische Viertel** - bildet zusammen mit der früheren Christengasse und dem Schlossplatz ein einmaliges historisches Ensemble und den städtischen Kern von Hohenems. Erhalten und zum Teil liebevoll restauriert sind die städtischen Bürgerhäuser und die Häuser der Handwerker, Hausierer und Gastwirte, die Villen der Fabrikanten und die öffentlichen Einrichtungen der Gemeinde, von der Synagoge, über das Ritualbad und die Schule bis zum Armenhaus.

Beim Rundgang vom Schlossplatz über den Salomon-Sulzerplatz bis zur ehemaligen jüdischen Schule kann die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Hohenems in der Stadtlandschaft verortet werden. Für die Erkundung des Jüdischen Viertels ist im Museumshop eine Publikation zum Jüdischen Viertel erhältlich. Die ehemalige Mikwe – das jüdische Ritualbad – ist eine Dependance des Jüdischen Museums Hohenems und öffentlich zugänglich. Am Museumsempfang können die Schlüssel ausgeliehen werden.

**Der jüdische Friedhof** – seit dem 17. Jahrhundert belegt ist die älteste religiöse Institution der 1940 zwangsaufgelösten Gemeinde. Auf ihm finden heute noch Beerdigungen statt. Nachkommen der jüdischen Gemeinde leben heute in aller Welt: eine Hohenemser Diaspora, die engen Kontakt zum Museum pflegt. Wer den jüdischen Friedhof am Südrand von Hohenems erkunden möchte, kann ebenfalls beim Museumsempfang den Schlüssel ausleihen.

**Fluchtwege** - Hohenems war im Jahr 1938 ein mögliches Tor in die Freiheit für jüdische Flüchtlinge. Viele versuchten hier den Gräueln des Nationalsozialismus zu entkommen und wagten zuerst legal, bald aber illegal die Flucht in die Schweiz. Ihren Spuren folgen wir bei einer Tour vom Jüdischen Museum Hohenems zur und über die Schweizer Grenze. Audio-Interviews von Flüchtlingen und Fluchthelfern begleiten uns. Diese Tour ist nur im Rahmen einer Führung möglich.

Öffentliche Führungen

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel
Jeden 1. Sonntag im Monat, jeweils von 10 bis 11 Uhr bieten wir eine öffentliche Führung durch Dauerausstellung und Jüdisches Viertel an. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte von Hohenems.

Aktuelle Ausstellung
Im Anschluss an die Führung durch Dauerausstellung und Jüdisches Viertel findet jeweils eine öffentliche Führung zur aktuellen Ausstellung statt, immer von 11.30 – 12.30 Uhr.

Treffpunkt im Foyer des Jüdischen Museums
Ohne Anmeldung, Kosten: € 8,-/5,- (inkl. Führung)

1. Dez | 5. Jan | 2. Feb | 1. Mrz | 5. Apr

Führungen für Gruppen

Folgende Besichtigungsangebote sind

beliebig miteinander kombinierbar:

– Aktuelle Ausstellung

– Dauerausstellung

– Jüdisches Viertel

– Jüdischer Friedhof

– Fluchtwegetour

Führungen sind auch in englischer, französischer und italienischer Sprache möglich.

**Führungen buchen**
Gerlinde Fritz
Tel. +43 (0)5576 73989-0
office@jm-hohenems.at

Online – Buchungsanfrage www.jm-hohenems.at/vermittlung/buchungsanfrage

**Inhaltliche Betreuung**
Angelika Purin
Tel. +43 (0)5576 73989-18
purin@jm-hohenems.at
Judith Niederklopfer-Würtinger
Tel. +43 (0)5576 73989-14
niederklopfer@jm-hohenems.at

Schule im Museum

**Aktuelle Ausstellung | Dauerausstellung**

Für Schulklassen bieten wir altersgerechte Workshop-Programme in der aktuellen Ausstellung wie auch in der Dauerausstellung an. In der Dauerausstellung sind dabei verschiedene Schwerpunktsetzungen möglich:

- Geschichte der jüdischen Gemeinde Hohenems

- Nationalsozialismus und Holocaust

- Jüdische Religion

Alle Workshop-Programme lassen sich sehr gut mit einem Rundgang durchs Viertel oder einer Einführung auf dem jüdischen Friedhof kombinieren.

**Verborgenes im Viertel**
Rucksackprogramm bis 12 Jahre

Ein Rucksack voller interessanter Dinge begleitet die SchülerInnen bei ihrer Entdeckungstour im Jüdischen Viertel. Mit allen Sinnen wird die Geschichte der jüdischen Gemeinde von Hohenems entdeckt. Dabei sucht man mit dem Fernglas, hört Musik, zeichnet und schreibt, überlegt und rätselt.

**Fluchtwege**
Dramapädagogisches Vermittlungsprogramm ab 12 Jahren

Wir machen uns gemeinsam auf den Weg vom Jüdischen Museum zur Schweizer Grenze und hören Fluchtgeschichten, die sich hier an der Grenze beim Alten Rhein abgespielt haben. Audio-Interviews von Zeitzeugen, Originalfotos und das historische Rahmenwissen werden zusammen mit den dramapädagogischen Erlebnissen zu einer eindrücklichen Erfahrung und zu einem Anknüpfungspunkt für aktuelle Diskussionen zum Thema Flucht. Dieses Programm kann auch für Erwachsenengruppen gebucht werden.

**Workshop buchen**
Gerlinde Fritz, Tel. +43 (0)5576 73989-0, office@jm-hohenems.at

**Inhaltliche Betreuung**
Angelika Purin, Tel. +43 (0)5576 73989-18, purin@jm-hohenems.at
Judith Niederklopfer-Würtinger, Tel. DW 14, niederklopfer@jm-hohenems.at

Familie im Museum

**Kinderausstellung im Museum**
Genießen Sie den Ausstellungsrundgang gemeinsam mit ihren Kindern
Mit der Schriftstellerin Monika Helfer und der Künstlerin Barbara Steinitz hat das Museum eine eigene Kinderausstellung eingerichtet, die den Ausstellungsrundgang im ganzen Haus begleitet. In anschaulichen szenischen Episoden und Scherenschnitt-Bildern erzählt die Kinderausstellung die Geschichte der Hohenemser Juden vom Anfang bis in die Gegenwart, in einer ab sechs Jahren zugänglichen Sprache und Bilderwelt.

**Verborgenes im Viertel – Familien unterwegs**
Spannende Entdeckungsreise mit Rucksack und anschließendem Besuch im Museum
Mit einem Rucksack voller Dinge und einem illustrierten Plan geht es auf Entdeckungstour ins Jüdische Viertel. Mit allen Sinnen und den Gegenständen im Rucksack wird den Geschichten des Jüdischen Viertels auf den Grund gegangen. Dabei sucht man mit dem Fernglas, hört Musik, zeichnet und schreibt, überlegt und rätselt. Rucksack und Plan sind im Jüdischen Museum und im Tourismus- & Stadtmarketing Hohenems (Marktstraße 2) gratis zu entlehnen. Anschließend an den Streifzug durchs Viertel nimmt das Familienbooklet den Faden im Museum wieder auf und beantwortet offen gebliebene Fragen.

> Das Museum

Museumscafé und Shop

Das Museumscafé Lesegesellschaft
lädt Ausstellungsbesucher und andere Gäste mit einem großen Zeitschriftenangebot, einem idyllischen Gastgarten und einem kleinen aber feinen Getränke- und Speiseangebot zum entspannten Verweilen und zum gegenseitigen Austausch ein.
Der Museumshop bietet Kataloge, eine feine Auswahl an Literatur zum Judentum, Geschenke und Souvenirs.

Sammlung und Bibliothek

Das Museum unterhält eine Fachbibliothek mit ca. 10.000 Bänden und Zeitschriften zur jüdischen Regional- und Kulturgeschichte, zur Wissenschaft des Judentums und zur jüdischen Gegenwart. Sie steht allen Interessierten während der Öffnungszeiten zur Verfügung.

Das Archiv des Museums bietet der Forschung und Bildungsarbeit reiches Material. Die Datenbanken sind online zugänglich und bieten umfangreiche Informationen zu Genealogie und Biografien: [www.hohenemsgenealogie.at](http://www.hohenemsgenealogie.at/), zu Friedhof und Jüdischem Viertel, aber auch zu den Sammlungsbeständen des Museums.

Verein

Machen Sie mit!

Der Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems hat über 600 Mitglieder in zehn Nationen. Unsere Mitglieder fördern das Museum mit ihren Jahresbeiträgen und, wer Zeit hat, auch durch persönliches Engagement auf lokaler, regionaler, aber auch nationaler und internationaler Ebene. Mit dem Museum setzen wir uns für den offenen Dialog mit Minderheiten ein, für Toleranz und die Weiterentwicklung gemeinsamer Werte.

Werden auch Sie Mitglied und genießen Sie viele Vorteile:
– ermäßigter Eintritt zu allen Ausstellungen

– Ermäßigung von 25 % auf Publikationen des Museums
– regelmäßige Informationen über die Arbeit des Museums

– Reisen zu interessanten Orten mit jüdischer Geschichte
– exklusive Mitglieder-Veranstaltungen
– Spezial-Angebote für fördernde Mitglieder, wie zum Beispiel eine Themenführung mit dem Direktor (für eine Gruppe bis zu sechs Personen mit Umtrunk im Museumcafé)

Mitgliedsbeiträge
Ordentliches Mitglied: € 30,-
Förderndes Mitglied: € 250,-
Mitglied zum ermäßigten Beitrag: € 10,-

Mitgliedschaft für Paare: € 50,-

**Kontakt**
Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems
Schweizer Straße 5, 6845 Hohenems
Ihre Ansprechperson:
Severin Holzknecht
Tel. +43 (0)650 6284089, verein@jm-hohenems.at

**Vorstand**
Präsident: Severin Holzknecht
Vize-Präsident und Kassier: Günter Linder
Schriftführer: Daniel Mosman
Elisabeth Bitschnau, stv. Kassierin
Dinah Ehrenfreund-Michler, stv. Schriftführerin
Beiräte: Jutta Berger, Evelyne Bermann, Yves Bollag, Brigitte Plemel, Hildegard Schlatter

Publikationen (Auswahl)

**All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt**

Herausgeber: Hannes Sulzenbacher und Hanno Loewy
Mit einem Fotoessay von Peter Loewy
Bucher Verlag 2019 | 464 Seiten | 17x23,4 cm | farbig illustriert |  Klappenbroschur | € 34,80 | ISBN 978-3-99018-498-1

**Sag Schibbolet! Von sichtbaren und unsichtbaren Grenzen
Say Shibboleth! On Visible and Invisible Borders**

Dt. und engl. Ausgabe | Hg. Boaz Levin, Hanno Loewy und Anika Reichwald
Bucher Verlag 2018 | 243 Seiten | 17x24 cm | farbig illustriert | Klappenbroschur | € 29,80 | ISBN 978-3-99018-459-2 (dt.) ISBN 978-3-99018-470-7 (engl.)

**Alte Freiheiten von Ems Nr. 2**

***Old Liberties of Hohenems***

Die Zeitung des Jüdischen Museum Hohenems
Redaktion: Peter Niedermair, Hanno Loewy | Jüdisches Museum Hohenems 2018 | 44 Seiten | 47×30,5 cm | Zweisprachige Ausgabe Deutsch/Englisch

**Alte Freiheiten von Ems Nr. 1**

***Old Liberties of Hohenems***

Die Zeitung des Jüdischen Museum Hohenems
Redaktion: Peter Niedermair, Hanno Loewy | Jüdisches Museum Hohenems 2017 | 44 Seiten | 47×30,5 cm | Zweisprachige Ausgabe Deutsch/Englisch

**Die weibliche Seite Gottes**

Herausgegeben im Namen des Jüdischen Museums Hohenems von: Michaela Feurstein-Prasser und Felicitas Heimann-Jelinek | Bucher Verlag 2017 | 220 Seiten | reich illustriert | 17x24 cm | € 29,90 | ISBN 978-3-99018-406-6

**Übrig. Ein Blick in die Bestände**

Herausgegeben von Hanno Loewy und Anika Reichwald | Bucher Verlag 2016 | 144 Seiten | farbig illustriert | 17x24 cm | € 14,80 | ISBN 978-3-99018-311-3

Kontakt

**Jüdisches Museum Hohenems**
Schweizer Straße 5
A-6845 Hohenems
T +43(0)5576 73989
office@jm-hohenems.at
www.jm-hohenems.at

**Öffnungszeiten Museum und Café**
Di bis So 10–17 Uhr und an Feiertagen

Öffnungszeiten Bibliothek
Di bis Fr 10–12 Uhr und 14-16 Uhr

Eintritt
Die Eintrittspreise gelten für die aktuelle Ausstellung und die Dauerausstellung, für den Besuch des Jüdischen Friedhofs und des Jüdischen Viertels, einschließlich Audioguide – in deutscher, englischer und französischer Sprache.

- Regulär: 8,- €
- Ermäßigt: 5,- € für SchülerInnen, Lehrlinge, Studierende, SeniorInnen, Menschen mit Behinderung, Zivildiener, Ö1 Club-Mitglieder, mit der aha card, der EYCA Jugendkarte, dem Vorarlberger Familienpass und für Gruppen ab 15 Personen
- Freier Eintritt: für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre, für Inhaber der V-card, Hunger auf Kunst und Kultur, ICOM-Mitglieder

Social Media
Sie finden uns auch auf Facebook, Youtube und Instagram.

Diese Ausstellung wurde großzügig gefördert durch:

Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ)

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, Wien
Collini, Hohenems
Zukunftsfonds der Republik Österreich, Wien
Karla Galindo-Barth, Guatemala
Andrew Barth, USA
American Friends of the Jewish Museum Hohenems
VKW Vorarlberger Kraftwerke AG, Bregenz
Dornbirner Sparkasse Bank AG
Tectum Spenglerei und Bauwerksabdichtung, Hohenems
Anna Eisenstein, Jakob Eisenstein in Memoriam, Felixdorf
VEM, Vorarlberger Elektro- und Metallindustrie, Feldkirch
Wirtschaftskammer Vorarlberg, Die Industrie, Feldkirch
Ulf Oberbichler, alphagate, Rankweil
Notariat Dr. Johannes Häusler, Hohenems
Steuerbüro Dr. Martin Achleitner, Hohenems

Stadt Dornbirn
Marktgemeinde Lustenau
Gemeinde Altach
Stadt Hohenems
Vorarlberger Landesregierung, Kultur
Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems
Bundeskanzleramt | Kunst und Kultur, Wien
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Wien

Kooperationspartner
Bücherei Hohenems
Filmforum Bregenz
Spielboden Dornbirn
TaS-Kino — Feldkirch
Verein zur Erhaltung des
Jüdischen Friedhofs in Hohenems
Verein Kultur im Löwen — Hohenems
\_erinnern.at\_Vorarlberg
VÖGB

Medienpartner
ORF Ö1
Vorarlberger Nachrichten

Bildnachweise

S. 4 Anika Reichwald; Foto – Michel Lason; Miriam Bürer; Foto – Jan Niklas Köhler

S. 6 Erich Hackl; Foto – Maurice Haas, Diogenes Verlag

S. 7 Alexandra Föderl-Schmid; Foto (Ausschnitt) – Peter Loewy

S. 8 You Only Die Twice; Filmstill

S. 9 Chaim & Adolf; Foto – Frank Pieth

S. 10 Martin Umbach und Nirit Sommerfeld

S. 11 Albert Lichtblau; Foto – Sabine Sowieja

S. 12 #uploading\_holocaust; Fotos – Gebrüder Beetz Filmproduktion

S. 13 Shoah; Filmstill: Arsenal Filmverleih

S. 14/15 Nackt unter Wölfen; Fotos – Waltraut Pathenheimer, DEFA Stiftung

S. 16 Balagan; Filmstill

S. 17 Die Unsichtbaren – Wir wollen leben; Filmstill

S. 18 Lilly Maier; Foto – Sophia Lindsey

S. 19 Choice & Destiny; Filmstills

S. 20 Death’s Head Revisited; Filmstills

S. 21 Pizza in Auschwitz; Filmstill

S. 22 Redemption Blues; Filmstill

S. 23 Grüningers Fall; Filmstill

S. 24 Lang ist der Weg; Filmstill

S. 25 oben und rechts: Foto – Dietmar Walser; unten: Foto – Darko Todorovic

S. 26/27 Fotos – Dietmar Walser

S. 28 Kinderausstellung: Scherenschnittbild von Barbara Steinitz

S. 29 links: Foto – Dietmar Pöschko; rechts: Foto – Darko Todorovic